

Ersteint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagnummer wird das „Ankündigungsblatt“, der Donnerstagnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 2 Mt. 20 Pf.
für Homburg 30 Pf. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mt. 17 Pf.
Wochenabonnement 20 Pf.

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Inserationsgebühren:
15 Bsp. für die vierstellige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Bsp. Für
Reklameteil die Zeile 30 Bsp.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Kaiserstr. 73.

Telephon 414.

Der Krieg.

48 Bataillone gegen 4.

Berlin, 13. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Am 10. März wurde bei einem bei Givenchy gefangenen Soldaten des 1. englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden:

„An die erste Armee. Wir sind im Begriff, den Feind unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen anzugreifen. Bisher hat in diesem Feldzuge die britische Armee durch ihren Schneid und Entschlossenheit, Siege über einen Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit überlegen war. Jetzt haben uns Verstärkungen dem Feinde vor unserer Front überlegen gemacht. Jetzt sind unsere Kanonen besser, als die des Feindes, nicht nur an Zahl, sondern vor allem es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind. Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben. Unsere Verbündeten, die Russen und Franzosen, haben merkwürdige Fortschritte gemacht und dem Feinde gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch Unruhen im Innern und Mangel an allem zur Kriegsführung Notwendigen geschwächt. Es steht daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche Verstärkungen einzusetzen haben. Uns gegenüber steht nur ein einziges deutsches Korps mit einer Ausdehnung gleich der unserer ganzen ersten Armee. Wir werden jetzt mit etwa 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front angreifen, der von nur etwa drei deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am ersten Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich höchstens noch vier weitere Bataillone zur Verstärkung für den Gegenangriff heranziehen können. Schnelligkeit ist daher die Hauptsache um dem Feinde zuvorkommen zu können. „Herrn“ in diesem Kriege hat es keinen günstigeren Augenblick gegeben, als ich bin des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolges hängt von der Schnelligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehens ab. Wenn wir auch in Frankreich fechten, so wollen wir uns doch immer vor Augen halten, daß wir für die Erhaltung des britischen Reiches kämpfen und für den Schutz unserer Heimat gegen die planmäßige Barbarei. Wir müssen alle zu dem Erfolg beitragen und wie Männer für Englands Ehre kämpfen.“

9. März 1915.

gez. D. Haig.

Oberbefehlshaber der 1. Armee.

Dieser Befehl wird ein Dokument der Kriegsgeschichte werden. Er zeigt, zu welchen Mitteln hohe englische Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzufößen. In welch hohem Ansehen müssen die deutschen Truppen bei ihren Feinden stehen, wenn dieser nur bei der gewaltigen Überlegenheit von 48 gegen 4 Bataillone einen Erfolg im Angriff erhoffen. Der angekündigte Angriff der englischen ersten Armee erfolgte am 10. März. Es gelang den Engländern in einer Breite von etwa 1½ Kilometern zu beiden Seiten von Neuve Chapelle in unsere vordersten Linien einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kampffeldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.

Das Nachtgefecht des Regiments 81 am 7. u. 8. Okt. 1914.

Frankfurt a. M., 14. März. (W. T. B.) Ein unvergesslicher Tag, zugleich eine der glorreichsten Taten des Regiments 81 in diesem Feldzuge ist die Verteidigung von Andechy am 7. Oktober und in der Nacht zum 8. Oktober. Nach dem erfolgreichen Sturm auf Villers-les-Roy am 4. Oktober hielt das Regiment den West- und Südwestrand von Villers besetzt und lag dort drei Tage unter ziemlich heftigem Infanterie- und Artilleriefeuer. Am Abend des 6. Oktober hörte das Feuer auf unsere Stellung vollkommen auf; dagegen war während der ganzen Nacht zum 7. Oktober heftiges Gewehrfeuer und Kanonendonner zu hören. Plötzlich, am Morgen dieses Tages, war alles stumm. In den Morgenstunden hatte der Feind Andechy geräumt, ein Erfolg des frühen Angriffs des 60. Regiments. Die 81er erhielten Befehl, bis Andechy vorzuziehen und den Westrand des Dorfes zu besetzen, während das Regiment 60 in eine Stellung weiter nördlich gezogen wurde. Morgens 7.30 Uhr gingen unsere Kompagnien in breiten Schützenlinien bis zum Westrand von Andechy vor. Heller Sonnenschein ludete uns an, strahlendes Herbstwetter, kein Schuß fiel von Seiten der Franzosen. Wie ein Manöver, lagten wir zueinander, — aber da kam die Bescherung. Das erste französische Schrapnell sauste über uns weg und bald folgte lagenweise eine regelmäßige Beschießung des Vorrandes von Andechy und der Stellung südwestlich davon. Flieger, deutsche und französische, schwirrten bei den. Schwere Geschütze donnerten: das noch vor wenigen Minuten so friedliche Bild — weideten doch sogar Kühe vor dem Wäldchen bei Andechy — war verschwunden. Schnell hatten sich unsere 81er eingegraben. Der

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. März. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Einige feindliche Schiffe feuerten gestern nachmittag aus Gegend nördlich von La Panne-Ricupport wirkungslos auf unsere Stellungen.

Bei Neuve Chapelle fand, abgesehen von einem vereinzelt englischen Angriff, der abgeschlagen wurde, nur Artilleriekampf statt.

In der Champagne wiederholten die Franzosen östlich von Souain und nördlich von Le Mesnil auch gestern ihre Teilangriffe. Unter schweren Verlusten für den Feind brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen.

In den Vogesen sind die Kämpfe nach dem Eintreten besserer Witterung wieder aufgenommen.

Die Franzosen verwenden jetzt auch in den Argonnen die neue Art von Handgranaten, durch deren Detonation die Luft verpestet werden soll. Auch französische Infanterie, Explosionsgeschosse, die beim Aufschlagen Flammen erzeugen, wurden in den gestrigen Kämpfen erneut festgestellt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Allerlei Meldungen.

Der österr.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Rußisch-Polen und Westgalizien einzelne feindliche Vorstöße, die durchweg unter Verlusten abgewiesen.

Die Kämpfe an der Straße Cisma-Baligrod in den Karpaten dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz. Im Sappenangriff sprengten einige Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen im folgenden Nachkampf den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Noch nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe sowie auf die Stellungen in den anschließenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

An der Gefechtsfront in Südost-Galizien und im Raume bei Czernowiz herrscht im allgemeinen Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 14. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorstöße des Feindes wurden an der unteren Rida, sowie bei und südlich Gorlice nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen.

In den Karpaten scheiterten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Luptow und dem Ujsofer Paß, dann im Orportal, wo auch nachts erbittert ge-

kämpft wurde, und bei Wysskow. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nachkampf ergaben, fangen genommen.

Auch an den Stellungen südlich des Dnjestr entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriekraften des Gegners eingeleiteter Angriff kam im wirkungsvollsten Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in den Karpaten.

Wien, 15. März. (T. U.) Aus den Karpaten wird gemeldet, daß die russischen Verluste so ungeheuer sind, daß sie die in den Masuren erreichen. Durch den gestrigen Sieg bei Cisma wurde der W. g. für größere Ereignisse in der Luptower Gegend freigemacht, wo nunmehr die Artillerie die notwendigen Stellungen für ihre erfolgreichen Angriffe besetzt.

Der Unterseeekrieg.

Bordeaux, 14. März. (Priv.-Telegr. d. Frstz. 3tg.) Havas meldet: Das Unterseeboot „U 29“ brachte am Donnerstag den Dampfer „Auguste Conail“ 23 Meilen südlich von Star Point zum Sinken. Die Besatzung ist gerettet und wurde in Falmouth gelandet.

London, 14. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einem Bericht der Admiralsität torpedierte das deutsche Unterseeboot „U 29“ die „Es“, das der Kapitän des „U 29“ versenkt.

Bordeaux, 13. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Agence Havas“ wird aus Dakar berichtet, daß der Postdampfer „Montrose“ bei Abur scheiterte. Einzelheiten fehlen noch.

London, 14. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet: Ein Passagier des Dampfers „Great Southern“ berichtet, daß der Dampfer auf der Fahrt nach Falmouth einem Dampfer mit zwei Schornsteinen begegnete, der Notsignale gab. Gleich darauf wurde das Periskop und der Turm eines Unterseebootes in einer Entfernung von drei Viertel Meilen sichtbar. Die „Great Southern“ entkam vermöge ihrer großen Geschwindigkeit. Man glaubt, daß der Dampfer mit den zwei Schornsteinen mit dem Unterseeboot zusammenarbeitete. (Natürlich! So wie ich den und tu, trau ich's dem andern zu. D. Red.)

Hull, 14. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der schwedische Dampfer „Sanna“, vom Tyne kommend, wurde heute früh auf der Höhe von Scarborough torpediert. Sechs Männer ertranken; die übrigen wurden nach Hull gebracht. (Notiz des W. T. B.: Nach früheren Erfahrungs ist es nahe liegend, daß der Dampfer das Opfer einer englischen Mine geworden ist.)

„Die Maschinengewehre sind da!“ Der Nachbar ruft es den andern zu. Jetzt sind wir bereit!

Raum sind die Maschinengewehre in Stellung, da wälzen sich um 11.20 Uhr ebenso dunkle Massen gegen Andechy. Voraus sieht man Schützen, dahinter, dunkle, festgeschlossene Truppentörper. Auf 300 Meter wird der Gegner herangefahren, dann wird das Feuer eröffnet. Ein rasendes Feuer beginnt, deutlich knattern durch den Feuerlärm die Maschinengewehre. Der Gegner wirft sich auch hin und erwidert das Feuer. „Stopfen“ — das Feuer der 81er reißt ab. Der Gegner schweigt — der erste Angriff ist abgeschlagen. Die Kompagnieführer melden Patronenmangel. Da hört man das Rollen eines Wagens Patronen. Im Galopp kommen die braven Fahrer an. „Ausladen!“ Von Hand zu Hand gehen die Packhüllen. Wunderbarerweise schweigt das französische Feuer; ein neuer Wagen befolgt. Aus dem Dunkel der Nacht springt der Führer der Maschinengewehre und meldet: „Maschinengewehre wieder schußfertig, aber nur 1500 Patronen für jedes Gewehr.“

Mein Patronenwagen kommt nicht. Kurze Ueberlegung. „Hilfe bei dem 60. Infanterie-Regiment! Ein Weiber wird abgesandt. „Geh mit Gott!“ — als letzter Gruß dem Weiber. Totenstille. Aller Nerven sind gespannt. Es vergehen 20 Minuten — es wird eine halbe Stunde. — Da kommt ein Wagen ein Maschinengewehr. Patronenwagen des 60. Infanterie-Regiments, mit Jubel begrüßt und Dankbarkeit. Kommt doch auch gleichzeitig von dem Regimentsführer der 60er eine Meldefarte. „Meinem alten, lieben Regiment will ich gerne helfen. Eine Kompagnie des Infanterie-Regiments 60 steht bereit zur Verfügung des J.-R. 81. Heil und Sieg, Schulter an Schulter!“

Ram war alles mit Patronen versorgt, da tönen durch

